

Calmer Wochenblatt

№ 288.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserationspreis 10 Hfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 15 Hfg.

Donnerstag, den 9. Dezember 1909.

Regungspr. i. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Trägert. Bl. 1.25. Verlagspreis 1. d. Orts- u. Reichsdruckverf. 1/2 Jährl. Bl. 1.20, im Fernverkehr Bl. 1.30. Belegl. in Württ. 50 Hfg., in Bayern u. Reich 45 Hfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß am 13., 14. und 15. Dez. d. J. die **Gemeindenvisitation** in der Stadt Calw stattfindet.

Diejenigen Gemeindeangehörigen, welche Anliegen in Gemeindeangelegenheiten, die den oberamtlichen Geschäftskreis berühren, vorzubringen haben, können solche schriftlich bis 13. Dez. oder mündlich am Montag, den 13. Dez., vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr bei dem Oberamt anbringen.

Calw, 8. Dezember 1909.

R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung.

Gemäß §§ 61 und 62 des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899 wurden für den Bezirk Calw auf die Wahlperiode vom 1. Januar 1910 bis 31. Dezember 1914 erwählt:

I. als Vertreter der Arbeitgeber:

1. Scholl, Jakob, Schultzeiß in Unterreichenbach;
2. Wagner, Otto, Fabrikant in Calw;
3. Wagner, Georg, Fabrikant in Calw;
4. Sannwald, Erwin, Fabrikant in Calw.

II. als Vertreter der Versicherten:

1. Hof, Friedrich, Appreteur in Calw;
2. Diebemann, Johannes, Polizeiwachmeister in Calw;
3. Braun, Michael, Zigarrenmacher in Calw;
4. Borchert, Johannes, Strickmeister in Calw.

Die Genannten haben sich zur Annahme der Wahl bereit erklärt.

Calw, 8. Dezember 1909.

R. Oberamt.
Boelter.

Tagezweigkeiten.

Calw 9. Dez. (Herber Verlust.) Gestern haben mehrere Marktbesucher große Verluste erlitten. Ein Bauer von Schöndronn entdeckte in Wildberg, daß er sein Portemonnaie mit 680 M Inhalt verloren hatte. Es enthielt den Erlös von einem Paar Ochsen, die er auf dem Viehmarkt hier verkaufte. Auf der Bahnhofskasse in Calw hatte er das Portemonnaie noch im Besitz. — Ein anderer Marktbesucher von Möttlingen verlor einen Zugbeutel mit nahezu 500 M Inhalt. Er gibt an, im „Bad. Hof“ noch im Besitz des Geldbeutels gewesen zu sein und aus demselben noch seine Reche bezahlt zu haben. Um 12 Uhr mittags begab er sich auf den Heimweg und als er zu Hause das Geld aufbewahren wollte, war die Tasche in der sich der Beutel befunden hatte, leer. — Ein Betrag von etwa 30 M ging ebenfalls gestern vom „Hirsch“ zum Viehmarkt verloren. Es ist fast anzunehmen, daß dieses Geld in die Hände eines Taschendiebs gekommen ist.

Liebenzell 9. Dez. Bei der gestern stattgehabten Gemeinderatswahl wurden die seitherigen Gemeinderäte wiedergewählt und zwar Goldarbeiter Borchert mit 79, Friedr. Schönlén, Kaufmann mit 77, Carl Haish mit 75 und Schreinermeister Weik mit 71 Stimmen. Weitere Stimmen erhielten Haish, David 66, Schneider 65, Bauer 63 und Becht 60.

Teinach 8. Dez. Bei der gestern stattgehabten Gemeinderatswahl haben von 66 Stimmberechtigten 62 abgestimmt. Es wurden gewählt Eugen Baur mit 32, Wilh. Kübler mit 22 Stimmen. Weitere Stimmen erhielten Schmiedemeister Koller 21, Gottlob Schenk 20, Schmiedemeister Siegel 19 und Verwalt.-Aktuar Hilligardt 9 Stimmen.

Stuttgart 8. Dez. Gestern abend 6 1/2 Uhr hat ein von seiner Ehefrau getrennt lebender Gipsler dieser, nachdem sie das Ansfinnen, wieder mit ihm zusammenleben, abgelehnt hatte, in der Waschküche eines Hauses der Langestraße Stiche in den linken Arm, Kopf und Hals beibracht. Die Verletzungen sind bedeutend, aber nicht lebensgefährlich. Der Täter ist in Haft. — In der Arbeiterkantine der neuen Dragonerkaserne gerieten gestern nachmittags 4 1/2 Uhr zwei Tagelöhner miteinander in Streitigkeiten, in deren Verlauf einer dem andern ein Bierglas an den Kopf warf. Der Verletzte trug eine 5 cm lange Riswunde davon und mußte ins städtische Krankenhaus übergeführt werden.

Stuttgart 8. Dez. (Schwurgericht.) Die Bluttat in Untertürkheim am Sonntag, den 7. Nov., beschäftigte heute das Schwurgericht. Angeklagt des Totschlags war der verheiratete 30 Jahre alte Schlosser Rudolf Gufenleitner von Steyer in Oesterreich. An jenem Sonntag war in der Wirtschaft von Kaiser am Bahnhof die 35jährige Gerbersehefrau Marie Ziegler von Ehlingen als Aushilfskellnerin tätig. Der Angeklagte, der den ganzen Nachmittag in der Wirtschaft saß, faßte Zuneigung zu der Frau. Er trank mit ihr einige Schoppen Wein und fragte sie, ob sie mit ihm nicht ein Verhältnis anfangen wolle. Als ein Gast der Frau die Hand auf die Schulter legte, wurde Gufenleitner eifersüchtig. Er äußerte zu einem Freund, wenn ihn die Frau „für Narren“ halte, steche er sie nieder. Plötzlich sprang er vom Stuhle auf und verfezte der Frau mit einem Messer einen Stich in die Brust. Die Gestoßene ging noch einige Schritte bis zum Nebenzimmer, wo sie tot zusammenbrach. Der Stich hatte die Lunge durch-

Im Klosterhof.

Roman von B. v. Landen.

(Fortsetzung.)

„Wenn's nur was nützen möchte“, meinte Matilde, Annas Tasse füllend und ihr hinreichend.

„Ist der Herr schon auf?“ fragte diese, Zucker und Sahne in den Kaffee mischend, den eben eintretenden Diener. Dieser, ein noch jüngerer Mensch, errötete, tat verlegen und gab nicht recht Antwort.

„Nun?“ fragt Anna scharf.

„Der Herr ist gar nicht nach Hause gekommen.“

„Nicht nach Hause gekommen? Unsinn — schicken Sie mir den Kammerdiener.“

Als der Mann gegangen, tauschten Anna und Matilde einen ernsten, kummervollen Blick, indem trat auch schon der Kammerdiener ein.

„Was ist da Wahres dran?“ rief Anna lebhaft. „Hermann sagt eben, der Herr sei nicht nach Hause gekommen!“

„Nein, gnädiges Fräulein, der Herr ist nicht gekommen —“

„Um Gotteswillen!“ Anna springt auf. „Das bedeutet ein Unglück!“ ruft sie entsetzt.

„Ja, es bedeutet wohl ein Unglück“, bemerkt Matilde langsam, mit einem Blick zum Fenster hinaus. „Da kommt Markus!“

Graf Calleins Wagen fährt am Schlosse vor, die beiden Mädchen stürzen hinaus. Callein tritt ihnen entgegen, totenbleich, aber sehr ruhig.

„Ist Armand hier?“ fragt er.

„Nein — nein, um Gottes Willen, Markus, was ist geschehen?“ schreit sie. „Du weißt es, Du kommst, uns eine furchtbare Botschaft zu bringen.“

Er zieht ihren Arm durch den seinen und gefolgt von Matilde, lehren sie in das Wohnzimmer zurück — der schöne sonnendurchleuchtete

Raum mit den Osterblumen und Weidenläzchen auf dem Tisch erscheint Anna, als ob mit einem Male alles Licht daraus entwichen sei. Markus setzt sich auf eine der geschnitzten Bänke, die den grünen Ofen umgeben, und zieht Anna neben sich, Matilde steht vor ihnen, und hier erzählt er beiden wortgetreu den ganzen Verlauf.

„Ich konnte doch nicht annehmen, daß er's tun würde. Schließlich — er ist ein guter Ruderer, ich verstehe sehr wohl, daß die Sache ihn reizte, gerade weil Zweifel dagegen laut wurden.“

Anna schüttelte den Kopf.

„Ja, wenn es Dir nicht gelang. — Du hast immer den meisten Einfluß auf ihn gehabt“, flüsterte sie leise. Dann ihr Haupt an seine Schulter lehrend, brach sie in Tränen aus, Matilde Berner trat ans Fenster und blickte mit feuchten Augen hinaus in den Ostermorgen.

„Es muß jetzt alles geschehen, um uns Gewißheit zu verschaffen“, sagte Callein. „Bis dahin sei ruhig — es geschehen noch heut zu Tage Wunder, Anna.“

Ob er selber noch an das Wunder glaubte oder wünschte, daß solch' Wunder geschehen sein möchte?

Es geschah alles, um zur Gewißheit zu gelangen, alles. Die Fischer zogen aus, Callein mit ihnen, Neumann kam dazu und brachte Leute mit, der Gottesdienst fiel aus, um den See herum wimmelte es von Menschen, auf dem See kreuzten Boote, Matilde Berner war nach Pareiden gefahren, Anna irrte, auf den Arm des alten Pastors gestützt, Frau Hermine neben sich, am Ufer entlang; es konnten ja Stunden vergehen, bis die Nachricht eintraf, furchtbare, martervolle Stunden.

Da kam Inge. Der offene Wagen, der Matilde hinüber gefahren, brachte sie, sie kam allein, da Matilde bei der kranken Gräfin geblieben. — Als der Wagen am Secufer hielt und sie Anna erblickte, stieg sie aus, und mit einem herzerzitternden Wehlaut sanken die Mädchen sich in die Arme. Pastor Roebke neben ihnen tauchte mit gefalteten Händen einen

bohrt. Die zahlreichen Gäste waren sprachlos vor Entsetzen. Der ganze Vorgang hatte sich in wenigen Augenblicken abgespielt. Der Angeklagte lebt getrennt von seiner Frau. Er zeigte tiefe Reue. Die Geschworenen billigten ihm mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete hienach auf 3 Jahre 10 Monate Gefängnis.

Schorndorf 8. Dez. In Weiler ereignete sich gestern vormittag in dem Anwesen des Bauern Friedr. Kolb eine Benzinmotor-explosion, die einen Brand verursachte, dem das ganze Anwesen zum Opfer fiel.

Bitterfeld 8. Dez. Heute vormittag unternahm der neue Parsevalballon unter Führung von Oberleutnant Stelling seine erste Probefahrt. Sie währte eine Stunde und ist vorzüglich gelungen. Besonders hat sich die neue Höhensteuerung gut bewährt.

Hamburg 8. Dez. Durch die Explosion der beiden Gasometer wurden 10 Personen getötet und 41 verletzt. 17 weitere, die noch vermisst werden, gelten ebenfalls als tot. Die riesige Feuersäule war weitemweit zu sehen. Nach Aussage der Ärzte sind die Toten sofort verkohlt. Dann wurden sie durch die ungeheure Hitze der glühenden Eisenmassen weiß und sahl gebrannt, ein entsetzlicher Anblick. Nach der ersten Explosion wollte man versuchen, den zweiten Gasbehälter zu retten, der 50 000 cbm Gas enthielt. Aus dem brennenden neuen Gasbehälter bewegte sich eine Flamme am Erdboden hin wie eine Schlange gegen die Hochöfen und entzündete sie. Der Branddirektor zog darauf seine Mannschaften bis auf eine angemessene Entfernung zurück.

Hamburg 8. Dez. Seitens der Direktion der Gaswerke wird mitgeteilt, daß sich über die Ursache der Katastrophe noch nichts Bestimmtes sagen läßt, da die eigentliche Untersuchung erst morgen beginnt. Das große Kohlenlager der Werke hat nur wenig gelitten. Der Betrieb wird in vollem Umfang eingestellt, da die Defen in Tätigkeit bleiben und das erzeugte Gas in die Reservoir der Gasanstalt Billwärder umgeleitet wird. Der Schaden, dessen Umfang sich noch nicht genau feststellen läßt, ist durch Versicherung gedeckt. Die Zahl der Toten, die 13 beträgt, hat sich bisher nicht weiter erhöht. Es steht aber nicht fest, ob sich unter den Trümmern noch Leichen befinden. Von der Gasanstalt wird noch ein Mann vermisst, der sich aber möglicherweise unter den im Hasenfrankenhaus noch nicht rekonozitierten Toten befindet; ob auch Privatpersonen vermisst werden, entzieht sich der Kenntnis der Gaswerke. In den Krankenhäusern befinden sich jetzt noch fünfzehn Schwerverletzte. Die Leichtverletzten sind nach Anlegung von Verbänden entlassen worden. Die Feuerwehr ist an der Brandstätte abgerückt, da nunmehr alle Gefahr beseitigt ist.

Hamburg 8. Dez. Von den bei der Explosion der Gasometer schwer Verletzten ist heute auch der Monteur Friedrich Scheila aus Berlin gestorben, sodaß die Zahl der Toten nunmehr 14 beträgt. Das Befinden von vier Schwerverletzten ist hoffnungslos. Bei der Katastrophe sind 142 000 cbm Gas verloren gegangen. Einer noch größeren Ausdehnung des Unglücks haben die bei den Retorten angestellten Heizer dadurch vorgebeugt, daß sie gleich nach der ersten Explosion trotz großer Lebensgefahr die Defen aufrissen, um die Bildung von neuem Gas zu verhindern. Der Mangel an Gas macht sich in den Betrieben und noch mehr in den Wohnungen bemerkbar.

Wien 8. Dez. Wie verlautet, wird der Kaiser gestatten, daß für den Prozeß Hofrichter die neue Militär-Strafprozeß-Ordnung Anwendung findet, nach welcher das Verfahren öffentlich ist und dem Angeklagten ein nicht militärischer Verteidiger zur Seite gestellt werden kann.

Amsterdam 8. Dez. Die Diamantenfirma Halberstadt & Hatter in Amsterdam wurde durch einen Hochstapler um 50 000 fl. bestohlen. Der Mann, ein Amerikaner, der sich als Direktor der Baltham-Watch Company ausgab, kaufte Diamanten zum Preise von 50 000 fl. und zahlte mit einem Check auf die Amsterdamer Bank. Dieser Check erwies sich als gefälscht. Man nimmt an, daß sich der Schwindler nach Deutschland gewandt hat.

London 6. Dez. „Daily Mail“ meldet aus New-York: Ein angeblicher Vetter des letzten Reichskanzlers Fürsten Bülow, Eduard v. Bülow, beging Selbstmord, indem er sich im Mississippi ertränkte. v. Bülow heiratete 1902 ein Mädchen, das durch einen Elternteil von Negern abstammte. Vor einiger Zeit wurde diese bis dahin geheim gehaltene Tatsache entdeckt. Bülow, seine Frau und Kinder wurden seitdem verhöhnt, schließlich sogar verbannt, da Nisch-Heiraten im Staate Louisiana gesetzlich verboten sind. Gegen Bülow wurde ein Gerichtsverfahren eingeleitet und Termin angesetzt. Die Verzweiflung über die Zerstörung seines Glückes scheint ihn in den Tod getrieben zu haben.

Bemerktes.

Ein Loblied auf das deutsche Volk. In der Daily Mail, einem englischen Blatte, von dem man nicht gerade behaupten kann, daß es sehr für Deutschland eingenommen sei, hat unlängst der bekannte englische Sozialist Robert Blatchford einige Artikel veröffentlicht, die seine auf einer Reise durch verschiedene deutsche Städte empfangenen Eindrücke schildern. In einem Artikel über Berlin behandelt er mehr die Deutschen im allgemeinen und singt darin deutschem Wesen und deutschem Leben ein

begeistertes Loblied. Die Reichshauptstadt Berlin nennt Blatchford die reinlichste Stadt, die er gesehen habe, ebenso kenne er keine andere Stadt, die des Tages so hell und des Nachts so gut beleuchtet sei wie Berlin. Berlin sei aber auch durch eine neue Stadt, so neu wie die Bedeutung Deutschlands auf allen Gebieten; sie zeige überall Wohlstand und Ordnung und sei vielleicht die am besten angelegte und in Ordnung gehaltene Stadt Europas. Alle Straßen, Häuser und öffentlichen Gebäude zeigten einen bürgerlichen Geist, den man vergeblich in einer englischen Stadt suchen würde. Von den Deutschen im allgemeinen sagt der englische Sozialist, man brauche nicht zu glauben, daß sie Engel seien, aber sie würden besser regiert, weniger verzogen und besser erzogen. So etwas wie die „Apachen“ in Paris sei in Deutschland ganz unmöglich. Die Deutschen würden kurzen Prozeß mit solchen Halunken machen; sie würden sie jagen und vertilgen wie die Ratten. Wenn nötig, würden sie eine Kavalleriebrigade aufbieten und die Gesellen über die Grenze oder ins Gefängnis jagen. Eine Bande „Apachen“ in Berlin würde eine reine Unmöglichkeit sein. In einer Woche würden sie Gänsemarsch lernen, Straßen bauen und Hans zupfen; denn deutsche Beamten duldeten keinen Unfug. Das Volk selbst achte das Gesetz und liebe die Ordnung. Die Erklärung dafür sei, daß fast alle Männer gediente Soldaten wären. Das bedeute viel mehr, als das englische Volk sich vorstellen könne, mehr als ein allgemeiner Drill in den Manövern; es bedeute, daß jeder junge Mann an Disziplin und Ordnung gewöhnt werde. Das Gefühl der Gemeinschaft und der bürgerliche Geist würden dadurch gewedt, und so würde das deutsche Volk eine Ration, nicht eine aus widersprechenden Elementen zusammengesetzte Menge. Die Deutschen liebten Musik und Blumen, aber auch das gesellschaftliche Leben. Das deutsche Volk freue sich des Lebens, und seine Herrscher ermutigten die Freude und nähmen ein Interesse an seinem Leben und seinen Vergnügen. Die Deutschen seien viel höflicher als die Engländer, und diese Höflichkeit sei keine oberflächliche Politur, sie sei der ungewollene Ausdruck einer freundschaftlichen und gesellschaftlichen Veranlagung. Von den Deutschen werde nicht jeder Fremde mit Argwohn betrachtet, noch halte man es für nötig, sein natürliches Wesen hinter einer Maske kühler Reserve zu verbergen. Wenn man in ein deutsches Restaurant eintrete und einen Gast anblide, so werde dieser nicht einen anstarren, sondern lächelnd sich verbeugen. Er ist nicht überrascht, daß auch ein anderer den Raum betritt, in dem er sich befindet, er wundert sich nicht darüber, daß auch ein anderer Lagerbier und Würstchen gern mag. Wenn man dagegen in einem englischen Restaurant einem Engländer

hoffnungsvollen Blick mit seiner Gattin; den Leuten, die in der Entfernung herumstanden, füllten sich die Augen mit Tränen.

Gegen Mittag endlich kommen sie zurück in dem ersten Boot. Callein geht, wie er Jnge erblickt, ein Juden über das blasse, abgspannte, übernächtigte Gesicht.

„Run?“ rufen die Mädchen ihm entgegen. „Sag's nur, sag's, die Ungewißheit martert uns,“ sieht Anna. Callein gibt Pastor Roebke ein Zeichen, dieser tritt neben Jnge und legt den Arm um ihre Schulter.

„Sie haben das Boot gefunden und die Ruder; das Boot trieb langsam auf dem Wasser, in der Richtung nach Solitude hinüber.“

Ein jammervoller Aufschrei durchzittert die Luft. Es ist Anna, die ihn ausstößt, Jnge brach lautlos zusammen, Pastor Roebke fängt die Ohnmächtigen in seinen Armen auf.

Ja, sie haben Ruder und Boot gefunden und noch etwas, den kleinen schwarzen Filzhut Armands. So ist kein Zweifel mehr möglich, jede Ungewißheit ausgeschlossen. — Er ist tot.

Aus Graf Calleins Aufzeichnungen:

Neudeß, Oftermontag 19 . .

Es ist spät, eben bin ich vom Klosterhof zurückgekehrt und habe mich in meinem Zimmer hier oben eingeschlossen. Ich will allein und ungestört sein. Armand ist tot. Das Schicksal hat gegen ihn und für mich entschieden; er hätte ebensogut mit dem Leben davon kommen können, er hätte es ja nicht zu tun brauchen, hätte es nicht getan, wenn er nicht wahnsinnig in die Horst verliebt gewesen, und wenn er überhaupt ein Charakter gewesen wäre. Für einen Charakter gibt es hundert Gelegenheiten, sich zu äußern. Menschen von dem Schlage Armands kennen nur eine Charakterstärke, das ist der Trost. Zudem hatte er sehr viel Pommeroy und Greno getrunken, das hätte er nicht tun sollen. Ich habe nichts

getan, als die mir günstigen Konjunkturen ausgenutzt; tun unsere Staatsmänner, tut der Bankier, tut einer, der irgend etwas im Leben erreichen will, etwas anderes? Kümmerst er sich darum, welche Opfer dabei fallen? Haben wir nicht Beispiele in der Geschichte, daß um der Politik willen ganze Völkerschaften vernichtet, Kriege heraufbeschworen wurden, die tausende von Leben forderten? Daß große Börsenfürsten, die den Geldmarkt beherrschen, ohne Rücksicht auf den Ruin anderer ein Papier zu schwindelnder Höhe emportreiben und ein anderes zum Sinken bringen? — In der Staatskunst, an der Börse, im Leben, überall wird der den Sieg davon tragen, der mit zielbewußtem, unerschütterlichen Willen, die ihm günstige Konstellationen auszunutzen versteht.

Ich wußte ja schon, daß alles vorüber war, als ich am Morgen heimfuhr, ich hatte den weißen, schaukelnden Punkt richtig für das erkannt, was er war, das leere Boot. Ich will mich hier vor mir selbst nicht anders hinstellen, als ich bin. Der Anblick hatte mir etwas Peinliches, beinahe etwas Unheimliches. — Es liegt eine furchtbare Tragik in diesem Ende; die Ursache ist hier, wie so oft im Leben, das „Weib“. Um vor dem Weibe, dem seine verbotene Leidenschaft gehörte, nicht schwach und klein zu erscheinen, aus Trost, weil ich vor ihr keinen Mut in Zweifel zog, ging er in den Tod. Um einer tiefen, großen, starken Liebe zu einem Weibe, das er niemals besitzen durfte, habe ich, die mir günstigen Umstände und Momente ausgenutzt.

Merkwürdig, daß bei den meisten Männern verwandtschaftliche und freundschaftliche Gefühle schweigen, wenn es sich um den Besitz eines Weibes handelt. — Armand, armer Junge, wenn ich denke, wie wir miteinander Pferd spielten, ich damals schon ein Jüngling und später, wie Du in Heidelberg studierst und ich Dich besuchte, und dann noch später in Paris, wo Du schon die ersten Schritte auf der abschüssigen Ebene getan.

(Fortf. folgt.)



in das Gesicht blicke und lächle, so würde man nichts weiter bekommen, als ein hochmütiges Anstarren. Mit einem Erlebnis mit Engländern schließt Blatchford sein Loblied auf das deutsche Volk, das besonders jenen Deutschen zur Beherzigung empfohlen zu werden verdient, denen alles Fremde und Ausländische weit besser erscheint, als die deutschen Bräuche und Einrichtungen.

Wie Dr. Cooks Bericht geprüft wird. Dr. Cooks langerwarteter Bericht über seine Expedition zum Nordpol soll durch seinen Sekretär Lonsdale nun endlich der Kopenhagener Universität überreicht worden sein. Eine besondere Prüfungskommission ist bereits gebildet; sie setzt sich aus einer Reihe bekannter Professoren der Astronomie, Mathematik, Geographie, Biologie und einer Anzahl arktischer Forscher zusammen. Man erwartet in Kopenhagen, daß die Prüfung keine großen Schwierigkeiten ergeben wird, aber man hat trotzdem die Kommission unter Zuziehung einer größeren Anzahl Gelehrter gebildet, um gleich von Anfang an das Urteil anerkannter Autoritäten zu gewinnen. Boraussichtlich wird der Leiter der Kopenhagener Sternwarte, Pechuele, den Vorsitz übernehmen. Als arktische Sachverständige figurieren u. a. Kapitän Sverdrup, Kommandant Hovgaard und Roald Amundsen. Wenn das von Dr. Cook vorgelegte Material von der Kommission eingehend geprüft und gesichtet ist, wird es einer zweiten Körperschaft

von Gelehrten zur endgültigen Entscheidung vorgelegt: den 22 Mitgliedern des Universitätskonsistoriums. Dieses Konsistorium setzt sich aus 2 Professoren der Theologie, 6 Rechtsgelehrten 5 Medizinern und Physiologen, 5 Philosophieprofessoren, 1 Zoologen, 1 Mathematiker, 1 Botaniker und 1 Chemiker zusammen. Erst wenn diese Gelehrten ihr Urteil gefällt haben und die Arbeit der ersten Prüfungskommission kontrolliert haben, wird das endgültige Urteil über den wissenschaftlichen Wert des Cookschen Berichtes gesprochen werden.

Ein neuer Riese der Urzeit aufgefunden. Aus Newyork wird berichtet: Professor Brown, der nach einer längeren Forschungs Expedition für das amerikanische naturhistorische Museum jetzt nach Newyork zurückgekehrt ist, hat im Montana das Skelett einer bisher unbekanntes Art des Dinosauriers entdeckt, die Gebeine eines Ceratopsiers. Die versteinerten Reste lagen in einer geologischen Schicht, deren Alter die Gelehrten auf gegen 3 Millionen Jahre schätzten. Der Fund umfaßt auch die Hüftknochen und den größten Teil der gewaltigen Wirbelsäule des Sauriers, dagegen fehlen Schädel und Vorderbeine. Das Skelett wird nach der Bergung zusammengesetzt und noch im Laufe dieses Winters im naturhistorischen Museum aufgestellt finden. Professor Brown fand auch die Reste eines kleineren Sauriers, dessen Art in der Forschung bislang fremd geblieben war.

Eine neue Version über Andrés Schickal. Ueber Spuren, die vielleicht auf den Polarfahrer Andrés hindeuten, wird unter Vorbehalt gemeldet: Ein katholischer Missionar soll seinem Bischof berichtet haben, er habe auf einer Expedition in den hohen Norden Kanadas nahe dem Reindeer See einen Eskimostamm getroffen, dessen Männer ihm erzählt hätten, daß vor Jahren ein weißes Haus mit zwei halbverhungerten Weibern aus der Luft herabgefallen sei. Die Weibern, die jetzt tot seien, hätten sich von Renttieren und Karibous genährt. Aus dem weißen Hause hätten die Eskimos eine Art Vorratskammer für Seile gemacht. Der Missionar will den Eskimostamm demnächst nochmals aufsuchen, und weitere Erhebungen anstellen.

Marktberichte.

Calw 9. Dez. (Viehmarkt.) Die Zufuhr zum gestrigen Markt betrug 417 Stück. Es wurden verkauft 32 Paar Ochsen und Stiere zu 820-1305 M pro Paar, 46 Kühe und Kalbellen zu 212-415 M, 36 Stück Jungvieh zu 98-205 M, 21 Kälber zu 72-107 M pro Stück. — Auf dem Schweinemarkt überstieg das Angebot die Nachfrage. Es waren zugeführt 300 Milchschweine und 131 Läufer. Erlös für erstere 20-44 M, für Läufer 50-104 M pro Paar.

Privatanzeigen.

Rauchklub.

Am Samstag, den 11. ds. Mts., abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zum „Stern“

Weihnachtsfeier

verbunden mit Gabenverlosung u. komischen Aufführungen von Willi Scheer, Komiker und Gesangshumorist, statt. Unsere Mitglieder mit Angehörigen sind freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg.



Arbeiterverein Calw.

Am Sonntag, den 12. Dezember, im J. Dreiß'schen Saal

Weihnachtsfeier

mit musikalischen und komischen Vorträgen, sowie Festrede des Herrn D. Steinmayer aus Stuttgart. Hierzu ist jedermann freundlichst eingeladen. Anfang nachmittags 1/4 Uhr. Eintritt 20 Pfg. Die im Vorverkauf geldesten Eintrittskarten sind am Saaleingang vorzuzeigen.

Der Ausschuß.



Hirsau.

Einladung der Bierziger.

Auf Sonntag, den 12. Dezbr., werden alle 1869 geborenen Damen und Herrn und deren Bekannte und Gönner zu G. U. Stog z. Löwen höflichst eingeladen.

Mehrere Bierziger.



Auf kommende Winterszeit und als praktisches Weihnachtsgeschenk empfiehlt Unterzeichneter seine

Kanfer-Nähmaschinen

mit Langschiffchen, Zentralschiffchen, Schwingschiffchen, Rundschiffchen, vollendet gelegene Arbeit, elegantes modernes Möbel, leichtlaufend — schnell-nähend, zum Sticken und Stopfen, schöner gleichmäßiger Perlsstift.

Anlernung des Nähens umsonst.

Reparaturen sachmännisch, gründlich und billig.

Hochachtungsvoll

H. Perrot, Bischoffstr. 500.

Liebenzell, 8. Dez. 1909.

Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Bertha Oelschläger

heute früh 1/4 Uhr von ihrem Leiden erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag Nachmittag 1 Uhr.



Speckhardt, 7. Dez. 1909.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrubt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwager u. Onkel

Matthäus Vörcher, alt Lammwirt,

heute Nacht im Alter von 78 Jahren sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung am Freitag nachmittags 2 Uhr in Altburg.



Spar- u. Consumverein Calw u. Umgegend

G. m. b. H.

In den zwei letzten Sonntagen (12. und 19. Dez.) vor Weihnachten ist unser Laden von **vormittags 11 bis nachmittags 3 Uhr geöffnet.**

Auf dem Bahnhof in Calw ging am gestrigen Markte ein

Portemonnaie

mit 682 M Inhalt verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe im Compt. ds. Bl. oder auf dem Schultheißenamt in Schönbrown O. A. Nagold gegen gute Belohnung abzugeben.

Geldbeutel verloren.

Gestern, am Calwer Markttage, ging vom Bad. Hof nach Mühlhingen ein Zugbeutel mit großem Geldbetrag verloren.

Der Finder des Beutels wolle die Red. ds. Bl. benachrichtigen. Hohe Belohnung wird zugesichert.



● Zu Fest-Geschenken ●

empfehle ich in **grosser** Auswahl zu **billigen** Preisen:

Gesang-, Gebet- und Predigtbücher, Jugendschriften, Gedichtbücher, Bilderbücher, Haushaltungsbücher, Kochbücher, Vergissmeinnichte, Romane. Billige Klassiker.

Reichhaltige Kataloge stehen zur Verfügung.

Alle in den Zeitungen ausgeschriebenen Bücher und Werke liefere ich rasch ohne Portoberechnung zu den angekündigten Preisen. — Die für den Weihnachtstisch bestimmten Bücher bitte ich rechtzeitig zu bestellen.

Feine Briefpapiere und Billettkarten

in den neuesten Farben und Formaten, mit und ohne Prägung.

Ansichten von Calw und aus Schwaben
Briefbeschwerer
Briefordner
Brieftaschen
Cigarren- u. Cigarettenetuis
Familienrahmen
Gesangbuchtaschen
Glasphotographien
Gravuren
Geldbeutel
Lampenschirme
Lithophanien (Hängebilder)

Markenalbums
Nippsachen
Postkartenalbums
Photographiealbums
Photographierahmen
Photographieständer
Musikmappen
Schreibmappen
Schreibunterlagen
Schreibalben und Etuis
Schreibzeuge
Visiten- u. Verlobungskarten
Wandsprüche.

Kleine Geschenke für Kinder:

Abziehbilder
Ankleidefiguren
Bilderbogen
Bilderbücher von 10 Pfg. an
Farbige Bleistifte
Farbenschachteln
Federkasten
Kinderbriefpapier
Malbücher
Malvorlagen
Modellierkartons
Ofenbilder
Reisszeuge
Schreibhefte
Tafeln.

Moderne gerahmte Bilder.

Goldfüllhalter ♦ feine Umlegkalender ♦ hübsche Abreisskalender.
Weihnachtskarten, Krippen, Neujahrskarten.

Emil Georgii, Buchhandlung, Calw. Telephon Nr. 16.

Zum Backen.

Mandeln	per Pfund	handgewählte	M. 1.10	1.20
Hafelnkerne	per Pfund		75	90
Feigen	"			30
Citronat	"			65
Drageat	"			50
Korinthen	"			40
Zibeben	"			40
Sultaninen	"			60
Bachhonig	"			70
Zucker, Mehl, Oblaten, Citronen, Gewürze, Backpulver.				
Apfelringe	per Pfund			60
Aprikosen	"			75
Birnschnitz	"			24
Zweischgen	"		30	35
Gemischtes Obst	"			50

K. Otto Vinçon, Calw, Lederstr. 122.

Löflund's

Malzextract

und Malzextract-
Husten-Bonbons

unerreicht in Wohlgeschmack
und lösender Wirkung
sind in Apotheken und Drogerien käuflich.

Stets die
„ächten Löflund's"
verlangen!



Nächsten Samstag halte ich

Nocken-Suppe,

und lade hiezu höflich ein

Carl Schig jun.

August Lusch

— Badstrasse —

Lodenjoppen, Paletots, Pelerinen und Anzüge
in vorzüglichen Qualitäten.

Auf 1. April ist eine freundliche
4-5zimmerige

Wohnung

zu vermieten.
Schriftliche Anfragen befördert die
Expd. ds. Bl.

Bäckerei

Paul Burkhardt

Nehgergasse,
empfiehlt:

feines Schnittbrod,
verschied. Kleinbrotwerk,
sowie

alle Sorten Mehl
zu billigsten Preisen.

Reithoje,

neu, schwarz, hat im Auftrag zu
verkauft

Jakob Proß, Schneider
in Hirsau.

Seinmehl

empfiehlt

Friedrich Bolz
in Overtollbach.

Mehrere Hundert starke
Weißdornpflanzen
hat billig abzugeben
Karl Reutscher,
Igelloch.

Wegen Wegzugs ist eine

Wohnung

für kleine Familie auf 1. April zu
vermieten.
Zu erfragen bei Frau Schrof.

Trölkeshof, Stat. Talmühle.
Aus hiesigem Zuchtstall werden 8
dienstfähige

Zucht- Farren



dem Verkauf ausgelegt.

Einf.